

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 13 (1906)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu **30 Cts.** be-
rechnet.

**Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.**

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

17. Mai 1906.
Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn.		
						Filatur.	Class.	Subl. Corr.
17/19	57-56	56-55	55-54	—	22/24	55	—	—
18/20	56	55	54	—	24/26	53	—	—
20/22	55	54	53	—	26/30	—	—	—
22/24	54	53	52	—	30/40	—	—	—
24/26								
China		Tsatlée			Kanton Filat.			
		Classisch	Sublim		1. ord.	2. ord.		
30/34	48	47	47	20/24	46-47	—	—	—
36/40	47	46	46	22/26	45-46	—	—	—
40/45	46	45	45	24/28	—	—	—	—
45/50	45	44	44					
		Tramen.			zweifache			
Italien.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Fil.	Class.	Ia.	Fil.
18/20 à 22	52-53	51-52	—	20/24	54	—	30/34	54-55
22/24	52	51	—	22/26	53-54	—	32/36	54
24/26	51-52	50	—	24/28	52-53	—	34/38	53
26/30	51-52	50	—	26/30	51-52	51	36/40	53
3fach 28/32	52-53	51-52	—	30/34	50-51	50	38/42	52 51
32/34	52-53	51-52	—	34/38	—	—	40/44	51-52 50
36/40, 40/44	51-52	50	—					
		Tsatlée geschnell.			Miench. Ia.		Kant. Filat.	
China	Class.	Subl.	Corr.	Schw.Ouvrais		Sublime		
36/40	47	46	45	36/40	40-41	2fach	20/24	46
41/45	46	45	44	40/45	39-40		22/26	44-45
46/50	45	44	43	45/50	38-39		24/28/30	42-43
51/55	44	43	42	50/60	37	3fach	30/36	45-46
56/60	—	—	—				36/40	44-45
61/65	—	—	—				40/44	42-43



Inhalts-Verzeichnis von Nr. 11.

- Patentangelegenheiten und Neuerungen:
- Neue Schlagpeitsche. — Gewebe Decke mit Saal-leisten an allen vier Seiten.
- Moderne Färberei.
- Zollwesen.
- Handelsberichte.
- Die Seidenstoffweberei der Verein. Staaten im Jahre 1905.
- Sozialpolitisches aus der Seidenindustrie
- Firmen-Nachrichten.
- Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Seidenbänder.
- Kleine Mitteilungen.
- Vereinsangelegenheiten.
- Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:
Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.
Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.
Man bittet, **Adressen-Änderungen** jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Samt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer-(Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon. †

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen
Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

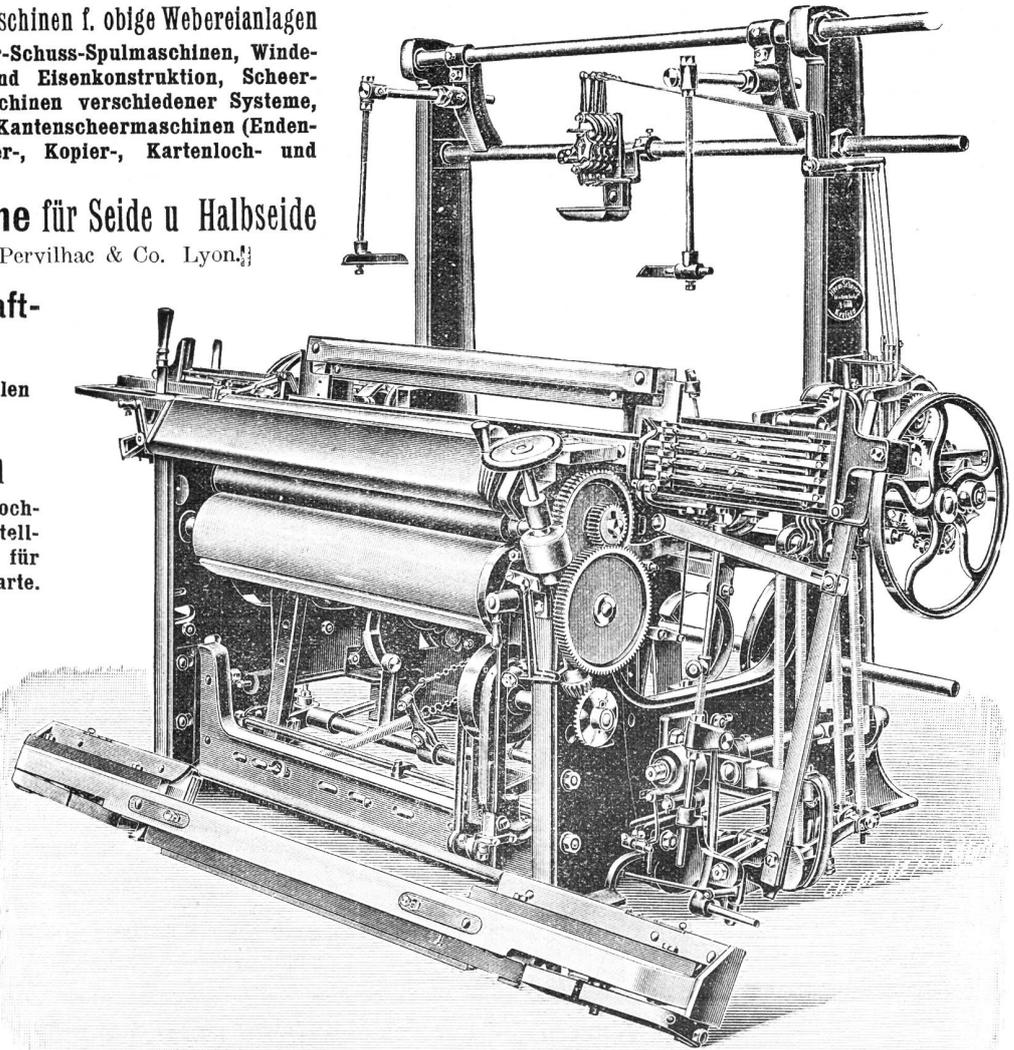
Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

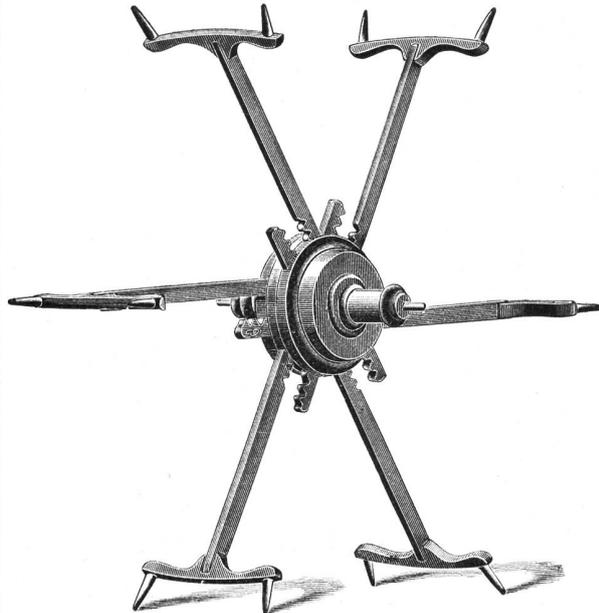
Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Heh. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON



† 14955 S. G. D. G.

Spezialität: Reformhaspel

mit
selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen
30,000 Stück im Betrieb
Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

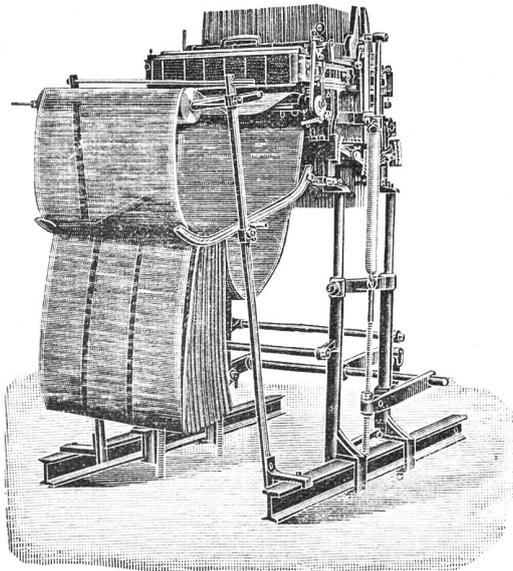
Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlagerei

für alle Jacquardartikel!

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.
Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Fillialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlagereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef - Taganka, gran Pa-
krowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

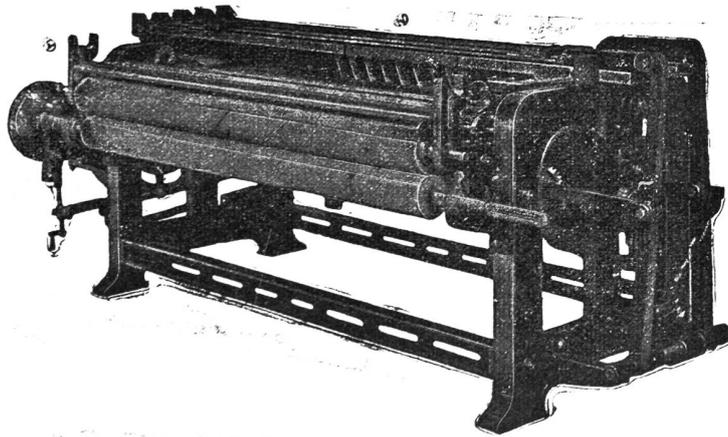
1 Schoffelgasse **OBERHOLZER & BUSCH** Schoffelgasse 1
 ZÜRICH Technisches Bureau für Textil-Industrie ZÜRICH
 Agentur — Weberei- und andere technische Artikel — Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firmist in div. Nummern.
Harnischritzen, dreilöchrige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firmist.
Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.
Harnischbretter verschiedener Einteilung.
Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.
Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.
Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.
Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöchrig.
Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffgläslü).
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.
Teilflügelfaden, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.
Teilflügel mit Metallstäbchen.
Metall-Dreherlitzen, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft- und Jacquardweberei.
Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.
Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadennut).

Fadenrückzugapparate.
Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.
Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.
Spulenhalter und Seidenträger.
Schützenhalter „Bloque-Navette-Laforêt“, div. Modelle.
Blatt-Einziehapparate.
Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüppli** u. **Geschirr- und Blatthäkli** etc.
Knotenscheeren, Patent Sampo.
Treibriemen. Spezialität **Perforierte Treibriemen.**
Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.
Farbstöcke und Trockenstangen. — Fleckenmittel.
Spezial-Bodenöle für Bureaux und Arbeitssäle.
Lager-Weissmetalle.
Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.
„Facit“-Universalplatte, unerreichtes Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

— Seidene Bilder in grosser Auswahl. —

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin“) 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger** in Rüti, Kanton Zürich.

Patentiert in *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn* und in der *Schweiz*.

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.**, Ostwald 202, **Krefeld**.
 Telefon Nr. 1375.

Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz**, Wasagasse 12, **Wien IX/1**.

Für Frankreich: **F. Suter**, 12, place Tolozan, **Lyon**.
 Für Italien: **Enrico Schoch**, via Monte di Pietà, **Milano**.

Webschützen mit Fadenführungsnut

Patentiert

Grössere Produktion
 Saubere Ware
 Materialersparnis



Präciser Gang
 Schonung des Schützen-
 kastens u. des Schützen

Kein Abquetschen, Verreiben, Beschmutzen oder Anhängen des Eintragfadens an den Druckenleisten und Wechselkasten

Offerten und Muster bereitwilligst

H. Welti, Weesen (St. Gallen), Adolf Hartmann, Schiffabrik., Adliswil a. A. (Zch.)

Zeugnisse

Wir bezeugen Ihnen hiemit gerne, dass die neuen Schiffli mit patent. Fadenführung sich vorzügl. bewähren, besonders für Lancier- u. Wechselstühle von grossem Vorteil sind.

Wir sind im Besitze der letzten Sendung und finden dieselbe richtig.

Mech. Seidenstoffweberei Waihligen, F. Küderli.

Können Ihnen konstatieren, dass sich Ihre Patentschiffli für unsere Artikel besonders als sehr vorteilhaft erweisen dadurch, dass der Schussfaden in dem Schiffkasten absolut keinem schädlichen Einfluss mehr ausgesetzt ist.

Gebrüder Egger, Filzbach.

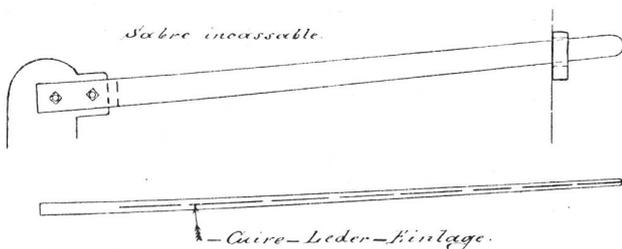
Ihre Muster entsprechen den gemachten Angaben vollständig und bestellen wir sechs Stück für grösseren Versuch.

Schubiger, Uznach.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neue Schlagpeitsche.

Jeder Fachmann weiss, dass die Schlagvorrichtung eine der wichtigsten Bewegungsvorrichtungen des mechanischen Webstuhles ist. Die verschiedenartigen Schlagvorrichtungen aufzuzählen und zu beschreiben, sowie deren Vor- und Nachteile anzugeben, wäre nun vielleicht im Interesse von manchem Webereibeflissenen, würde aber zu weit führen. Es sei nur bemerkt, dass bei den Ober- bzw. Mittelschlagvorrichtungen meist runde, bei den Unterschlagvorrichtungen dagegen flache Holzpeitschen verwendet werden. Diese haben vom Schlagexcenter aus mittelst des Vogels oder Pickers den Schützenwurf auszuführen. Deren Arbeitsleistung — 100 bis 120,000 Schläge per Tag — ist eine ganz beträchtliche, weshalb sie äusserst solid und kräftig sein müssen. Da aber das obere Ende derselben, das durch den Vogel oder Picker greift, nur 6—8 mm dick sein darf, so ist es höchst notwendig, dass ein gutes, zähes, und nur astfreies Holz zu den Peitschen verwendet wird. Ist dies nicht der Fall, so bricht bisweilen die Peitsche schon nach einigen Tagen. Manchmal erhält sie nur einen kleinen Riss, den man nicht sofort sieht, sodass, bevor der Webermeister bemerkt, dass die Peitsche gerissen ist, dieselbe nicht mehr richtig funktionieren kann, und der Schlag, anstatt durch Ersetzen der Peitsche, auf andere Art stärker gemacht wird. Die gewöhnlichen Sabelpeitschen arbeiten sich auch meist ab und werden schmaler, bis der eigentliche Bruch erfolgt.



Um diesen unliebsamen Störungen abzuweichen, versuchte man schon längst, die Peitschen solider zu gestalten. Man leimte z. B. verschiedene Stücke aufeinander, allein der Erfolg war nicht gross. Die Peitschen wurden entweder zu schwer oder zu teuer, oder die einzelnen Teile lösten sich wieder von einander.

Die sog. „unzerbrechliche Peitsche“ — Sabre incassable —, in allen Staaten patentiert, ist nun mit einem Längsschnitt versehen, worin ein Hornleder eingesetzt und mit dem Holz gut verleimt ist. Das astfreie und äusserst zähe Holz lässt sich mit dem Hornleder mittelst Leim und genügender Pressung sehr gut vereinigen, wodurch eine zähe Masse gebildet wird, die ein Abarbeiten — Abräffeln — der Peitsche bedeutend weniger zulässt. Die Halt-

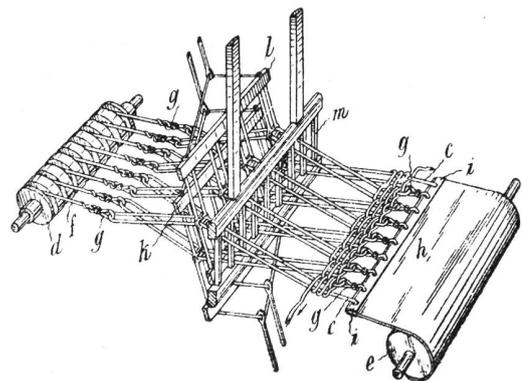
und Dauerhaftigkeit ist dadurch sehr vergrössert. Störungen werden möglichst vermieden, und der Schlag wird zudem mittelst solcher Peitschen geschmeidiger, bzw. elastischer, was besonders für breite Stühle, sowie für Wechsel- und Lancierstühle von wesentlichem Vorteil ist.

Diese Peitsche hat sich deshalb auch rasch eingebürgert, trotz des etwas höheren Preises den gewöhnlichen Peitschen gegenüber — Fr. 1.25 per Stück. Viele Webereien arbeiten schon mit hunderten solcher Peitschen zu vollständiger Zufriedenheit. Ein Versuch damit wird jeden Fabrikanten veranlassen, grössere Anschaffungen zu machen. Die Peitschen können bezogen werden bei Oberholzer & Busch, Zürich.

Gewebte Decke mit Saalleisten an allen vier Seiten.

Von Hermann Gebauer in Bischofswerda.

Diese patentamtlich geschützte Decke ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre aus einem fortlaufenden Faden bestehende Kette in Schleifenform durch die Geschirrlitzen geführt und verarbeitet wird. An den beiden Enden werden je einige Schüsse in einfädiger Leinwandbindung abgebunden, indem man sie mittelst einer Nadel einträgt. Die Kette wird in der Weise vorbereitet, dass man auf einem Gestelle, das, ähnlich wie das Kreuzholz bei einem Handscherrahmen, mit einigen Stäben versehen ist, die erforderliche Anzahl von Fadenschleifen in der für die Decke notwendigen Länge anordnet. Der zur Anfertigung dienende Webstuhl ist in der beigegebenen Skizze in seinen wesentlichsten Teilen dargestellt. Beim Aufbäumen und Vorrichten des Webstuhles geht man, wie folgt, vor:



Zunächst werden die beiden Fadenenden der Kette an einem am Warenbaum *e* angebrachten Tuche *h* befestigt oder an der Schiene *i*. Das Tuch *h* ist mit Karabinerhaken *g* ausgestattet, an denen man die Kettenschleifen der einen Seite anhängt. Sodann wird

die Kette auf den Warenbaum aufgewickelt. Die anderen Schleifenenden der Kette werden in die Karabinerhaken g eingehängt, die mittelst Schnuren f am Kettenbaume d befestigt sind. Diese Schnuren werden vorher durch die Litzen und durch das Blatt gezogen und sodann die Schleifen in die Karabiner eingehängt. Hierauf wickelt man die Schnuren f und die Kette auf den Kettenbaum, wobei die Schnuren in Rillen dieses Baumes gelangen. Dadurch sind auch die Kettenfäden in Schleifenform in die Litzen eingeführt worden. Nun werden zwei oder mehrere Schüsse mittelst einer Nadel so eingetragen, dass nicht jede Schleife, sondern jeder Faden in Leinwand abbindet und sodann webt man mit dem Schützen weiter, wobei die Fachbildung durch das abwechselnde Heben und Senken der Schäfte k und l besorgt wird. Nachdem die Decke nahezu fertiggestellt ist und die an den Schnuren f befestigten Schleifen in die Nähe des Warenbaumes gelangt sind, werden wieder einige Schüsse in Leinwandkreuzung mittelst einer Nadel eingezogen. Auf diese Art kann man tatsächlich vier feste Enden erhalten, aber die Arbeit, besonders das Eintragen der Leinwandschüsse, ist wohl etwas unständiglich.

Moderne Färberei.

(Fortsetzung.)

Weit einfacher lassen sich die aus anderem Anlass bedingten Anforderungen prüfen. Die Egalisierungsfähigkeit, die leichte Kombination mit anderen Farbstoffen, das Passen bei künstlichem Licht, die Wasser- und Regenechtheit, die Echtheit in der Wäsche und Walke, gegen den alkalischen Strassenschmutz, gegen Schweiß, gegen Säuren, gegen Chlorgase und Schwefelwasserstoff, die Reibechtheit, Bügelechtheit, das Hineinlaufen, Blüten in weisse Ware beim Waschen und anderes mehr, kann immerhin eher durch chemische oder mechanische Reaktionen festgestellt werden, die sich eng an die Praxis anschliessen.

Bei der Legion von heute gebräuchlichen Farbstoffen kommt es dem Färber, der seine Kundschaft befriedigen will, sehr viel darauf an, zu wissen, welchem Zwecke die zu färbende Ware dienen soll; gerade hierüber wird er jedoch vom Auftraggeber oft gar nicht unterrichtet. „Er erhält ein ganz kleines, abgegriffenes Muster, häufig nur einen Faden, wonach er genau die Nuance herstellen muss, und da er nebenbei, aber in der Hauptsache, so billig wie möglich färben soll, so kommen manchmal wunderliche Dinge vor. Hier hat ein Strumpfwirker oder ein Futterstofffabrikant, bei dem es auf Lichtechtheit seiner Ware nicht besonders ankommt, mit einem Farbstoff bisher ganz gute Resultate erzielt. Genau dieselbe Farbe wendet er nun für Blusenstoffe an. Die Blusen werden getragen, sind aber nach kurzer Zeit so missfarbig geworden, dass der Färber die bittersten Vorwürfe erhält. Dort hat ein Seidenhändler seine Freude an den gefärbten Effektfäden für Kleiderstoffe gehabt und gibt dem Färber auf, ja genau dieselbe Nuance zu treffen. Nun verwendet er aber die Seide zu Stickereizwecken und siehe da, beim Waschen und Fertigmachen der sehr teuren Decke oder Fahne ist schon alles ausgelaufen. Solche Misshelligkeiten könnten leicht vermieden werden,

sobald der Fabrikant mit dem Färber sich über den notwendigen Echtheitsgrad verständigen würde.“

In der Gegenwart herrscht das Bestreben, die Echtheit der Farben auf der Faser zu erhöhen. Nach Albert Scheurer kann man die Färbungen durch Kupfersalz echter machen; auch das Nachchromieren gewisser Farben hat sich gut in die Praxis eingeführt; basische Färbungen fixiert man auf Baumwolle waschechter durch einen zweiten Tannin-Antimonlack; auch Formaldehyd wird empfohlen; aber die meisten derartigen Verfahren haben den grossen Nachteil, dass sie die Farben in der Nuance abändern. „Und auf das genaue Einhalten der Nuance wird ja so viel Gewicht gelegt, dass oft der Färber alle erdenkliche Mühe und seine ganze Kunst aufbieten muss, die Färbungen zu erzielen, die bei Tages- und Abendbeleuchtung dem Muster entsprechen. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, dass man die Zahl aller möglichen Azofarbstoffe allein auf 3,159,000 geschätzt hat, von denen 25,000 durch Patent geschützt und 500 im grossen dargestellt sind, so werden wir gewahr, dass für den Färber das „nach dem Muster färben“ immer schwerer wird. Die Farbenfabriken kommen zwar der Färberei entgegen und geben ihr die fertigen Verfahren in die Hand, wie sie nach universalen Grundsätzen ausgearbeitet sind, aber die lokalen Verhältnisse erschweren dem Färber häufig genug die Arbeit.“

Das Erreichen bestimmter Nuancen wird nicht selten durch Unreinheiten oder Salzgehalte des Wassers vereitelt, durch schädliche Beimengungen im Dampf, durch Mischungsverhältnisse der Fasern und der Zusammensetzung der Farben, Temperatur, atmosphärische Feuchtigkeit, Appretur u. a. m., doch hat der Färber schon einen ausserordentlichen Vorteil gewonnen, sobald er die Farbstoffe an und für sich oder durch Auffinden charakteristischer Beizen zu erkennen vermag. Allerdings fällt es selbst vielerfahrenen Koloristen manchmal sehr schwer, die Natur einer zusammengesetzten Farbe zu erklären. Sichere Anleitungen dabei sind erst neuerdings geschaffen worden, so insbesondere durch Formaneks spektroskopische Analyse, welche darauf beruht, dass man die Lösungen der Farbstoffe auf ihre Absorptionsspektren untersucht, wodurch man wichtige Anhaltspunkte für die Zuweisung eines Farbstoffes zu seiner Gruppe gewinnt, da man weiss, dass einzelne Farbstoffe ganz bestimmte Absorptionsspektren zeigen und dass bestimmten chemischen Gruppen im Farbstoffmolekül bestimmte Formen der Absorptionsspektren eigentümlich sind.

Bis vor wenigen Jahren teilte man die Farbstoffe ein in 1. substantive, d. h. ohne weiteres färbende, 2. adjektive, d. h. nur mit Hilfsstoffen, nämlich Beizen, auf den Fasern zu befestigende Farben und 3. Pigmentfarben, welche erst auf der Faser gebildet werden. Diese Einteilung wurde hinfällig, als Farbstoffe in Gebrauch kamen, welche man sowohl mit als auch ohne Beize ausfärben kann. Deshalb unterscheidet Göhring jetzt:

1. Substantive Farben (von Georgiewics als „Salzfarben“ bezeichnet) sind aus Farbbädern, denen man Salze zusetzt, auf vegetabilische und animalische Fasern ohne Beize zu übertragen;
2. basische Farbstoffe für tannierte Baumwolle oder ungebeizte Wolle und Seide;

3. saure Farbstoffe, insbesondere für Wolle in sauren Bädern;
4. Beizenfarbstoffe, welche vegetabilische und animalische Fasern, hauptsächlich in gebeiztem Zustande anfärben;
5. Entwicklungsfarbstoffe, welche auf vegetabilischer oder animalischer Faser erst durch Oxydation, Entwickeln oder Kombination erzeugt werden.

Die substantiven Farbstoffe nehmen schon deshalb den breitesten Raum in der Färberei ein, weil sie auf einfache und billige Weise anzuwenden sind. Das gilt insbesondere von der Baumwollfärberei, in welcher sie die basischen Farbstoffe hauptsächlich auf die Artikel der Buntweberei, der Stickphantasie und Kattunbranche beschränkt haben, wo man für grössere Echtheit und Schönheit der Farbe etwas mehr Aufwand machen kann, als für die Massenartikel, welche als Strumpfwaren oder Futterstoffe und dergl. weniger Ansprüche an Lichtechtheit machen oder als billige Surrogate eo ipso sich bescheiden. Holzfarben sind jetzt aus der Baumwollfärberei nahezu verschwunden und auch Anilinschwarz und Türkischrot haben erhebliche Einbusse erlitten. Auch in der Seiden- und Wollfärberei haben die substantiven Farbstoffe Anklang gefunden; zumal nachdem sich ergeben hat, dass sie auf Wollfasern noch grössere Echtheit besitzen als auf Baumwolle, doch spielen hier die sauren Farbstoffe nach wie vor die erste Rolle, während für ganz besondere Echtheitsansprüche die Alizarinfarbstoffe als Beizenfarbstoffe und der Indigo ihre Bedeutung behielten; allerdings scheint den Alizarinfarben gegenwärtig in den Einbad- und Nachchromierungsfarbstoffen eine fühlbare Konkurrenz zu erwachsen.

Die Teerfarben haben die früher üblichen Farbstoffe auf der ganzen Linie zurückgedrängt und nur in der Seidenfärberei hat das Blauholz noch seine Herrschaft bewahrt; sie verdanken diese Fortschritte der Vereinfachung und Verbilligung der Färbemethode, wobei sie durch Ausbildung der Apparatur unterstützt wurden. Seit langer Zeit strebt man nämlich danach, auch in der Färberei die Handarbeit durch Maschinen zu ersetzen. Das Ausringen an der Cheville besorgt man durch die Zentrifuge, das Schlagen und Waschen durch Waschmaschinen, das Hantieren auf der Färbekufe durch andere besondere Maschinen. Zum Vorbereiten und Fertigmachen bedient man sich der Vakuum- und Dampfapparate, der Hochdruckkessel, Aufdock- und Einsprengstühle, Spannrahmen, Trockenzylinder, Walk-, Seng-, Scheer- und Rauhmäschinen, der Kalanders, der Appreturmaschinen für alle Warengattungen, Karbonisierapparate, Chevillier- und Trockenmaschinen u. a. m. Die Stapelartikel, welche besonders billig verlangt werden, förderten gegenwärtig sehr die Apparatenfärberei für loses Material, für Fasern im Stadium des Spinnprozesses, für Garne in aufgewickelter Form. Während beim Färben der Garne auf der Kufe das Material in der Flotte bewegt wird, bleibt dasselbe bei der Apparatenfärberei in Ruhe, indem hier die Farbstofflösung durch jenes hindurchgesogen oder gedrückt wird; hierbei wird neben Zeit- und Arbeitersparnis auch eine grössere Schonung des Materials erreicht, weil das Spulen in Wegfall kommt oder durch Feinspinnen des bereits gefärbten Kammzuges direkt ein gefärbtes und

aufgespultes Garn erhalten wird, welches weniger verfilzt und nicht mehr abgehaspelt zu werden braucht, daher von vornherein auch weicher zu verspinnen ist. Unbedingt nötig ist jedoch bei diesem Färbeverfahren die Reinheit der Flotte von jeder Art von Beimengungen, auch von Schlamm, und die Benutzung guter egalisierender Farbstoffe.

In der Apparaturfärberei, abgesehen von Kettenfärbemaschinen, unterscheidet man heute bereits drei Systeme, nämlich:

1. Das Packsystem, bei welchem die losen Materialien oder die Garne, Kreuzspulen und Kopsse ruhig in den Apparat eingepackt und die Farbflotte durchgesogen oder durchgepresst wird.

2. Das Aufstecksystem, bei welchem man die Kopsse, Spulen, Bobinen oder Kettenbäume auf hohle, durchlöchernte Spindeln aufsetzt, welche in den Kreislauf der Flotte eingeschaltet werden können.

3. Die Schaumfärberei, bei welcher man zur Farbflotte Schaum gebende Substanzen wie Türkischrotöl oder Seife zufügt, durch Kochen und Rühren starkes Schäumen erzeugt und die Garne, Kopsse und Spulen so einhängt, dass sie nur im Schaum stecken.

Ausser durch Vereinfachung der Färberei von losen Waren und von Garnen gaben die Teerfarben auch der Stückfärberei ein anderes Gepräge, das sich allerdings auf die maschinelle Behandlung in den Fällen beschränkt, wo der Stoff aus nur einer Art von Fasern besteht, die man genau in Uebereinstimmung mit der Weise der Garnbehandlung färbt. Dagegen fordern gemischte Gewebe das ganze Können des Färbers heraus.

Halbseide, d. h. aus Seide und Baumwolle gewebter Stoff, wurde früher überhaupt nicht im Stück gefärbt, sondern jede der beiden verschiedenartigen Fasern für sich allein, wonach erst das Verweben erfolgte. Heute jedoch kennt man schon eine Reihe von Methoden, beide Fasern in verwebtem Zustande, sowohl in gleicher Farbe, als auch verschieden zu färben, und zwar in zwei Bädern oder in einem Bade. Vor der Einführung der substantiven Farbstoffe färbte man ausschliesslich die Seide mit sauren oder basischen Farbstoffen, beizte die Baumwolle mit Tannin und Antimonsalzen und färbte sie mit basischen Farbstoffen aus. Heute erspart man sich dieses Beizen durch vorteilhafte Benutzung der substantiven Farbstoffe, die man möglichst in einem einzigen, gemeinsamen Bade aufbringt. Der mehr saure oder mehr alkalische Charakter dieses Bades erlaubt die Bevorzugung einer oder der andern Farbe, nämlich die Bindung gewisser substantiver Farbstoffe entweder mehr an die Seide oder mehr an die Baumwolle, ja die eine oder die andere Faser sogar ungefärbt zu lassen. Auch durch Anfärben der Seide mit sauren Farbstoffen kann man die Baumwolle weiss belassen, um sie danach in derselben oder in einer andern Farbe zu färben, was ebenfalls mannigfaltige Effekte hervorzurufen gestattet.

Bei der aus wechselnden Mengen von Wolle und Baumwolle hergestellten Halbwole sind dieselben Methoden wie für die Halbseide anwendbar, doch lässt sich wegen der ungemein verschiedenen Quantitäts- und Qualitätsverhältnisse der Wolle kaum eine allgemein gültige Vorschrift geben, zumal man in der Regel nicht, wie bei der

Halbseide, zweifarbige Effekte wünscht, sondern eine einheitliche Farbe des Stoffes — beigefärbt — verlangt. Der Färber muss da die Rohware richtig zu taxieren und die geeigneten Farbstoffe und Färbeverfahren auszuwählen verstehen, wenn er nicht Gefahr laufen will, die Stücke zu verderben.

Zu den gemischten Geweben gehören auch noch die Plüsch- und Samte mit Grundgeweben aus Leinen und mit einem Flor aus Seide oder Wolle; doch kommen für die Färberei nur letztere Stoffe in Betracht, weil die leinene Kette fast immer vorgefärbt zum Verweben gelangt. (Fortsetzung folgt.)

Zollwesen.

Italien. Tarifentscheid. Krepp aus Seide, glatt, im Stück, dessen Kräuselung durch Trockenpressung hergestellt ist, ist nach No. 163 a. 2 des Tarifs mit 15 Lire per Kg. zu verzollen (14. Dezember 1905).

Frankreich. Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz. Ueber die Verhandlungen verlautet seit einiger Zeit nichts bestimmtes; es ist auch nicht anzunehmen, dass vor Zusammentritt der neuen Kammer und Wahl der Zollkommission, Beschlüsse bindender Art gefasst werden; die Entscheidung wird vielmehr, aller Wahrscheinlichkeit nach, in der zweiten Hälfte Juni fallen; bekanntlich muss bis spätestens 15. Juli die neue Uebereinkunft abgeschlossen und von den beiden Parlamenten genehmigt sein, es sei denn, dass eine Verständigung sich als unmöglich erweist. Die Verhandlungen werden vorläufig auf diplomatischem Wege weitergeführt.

Der schweizerische Export von reinseidenen Geweben nach Frankreich hat inzwischen mit dem Zoll von 4 Fr. per Kg. zu rechnen und die Einwirkung dieser Verdoppelung des früheren Ansatzes bleibt nicht aus. Die französische Statistik liefert für die vier ersten Monate (Januar bis April 1906 und 1905) folgende Zahlen:

Gesamteinfuhr von ganzseidenen Geweben nach Frankreich:

	1906	1905
farbig	Fr. 1,699,000	5,065,000
schwarz	" 456,000	1,402,000
Total	Fr. 2,155,000	6,467,000

Die Einfuhr verteilt sich, dem Gewichte nach, auf die Schweiz und die andern Länder (Deutschland, England, Italien) wie folgt:

Farbige Gewebe: Einfuhr aus

	1906	1905
Schweiz	Kg. 15,600	73,600
andern Ländern	" 11,900	8,100
Total	Kg. 27,500	81,700

Schwarze Gewebe: Einfuhr aus

	1906	1905
Schweiz	Kg. 8,100	21,800
andern Ländern	" 1,400	7,400
Total	Kg. 9,500	29,200

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach Rumänien in Jahr 1904. Die rumänische Handelsstatistik weist folgende Zahlen auf:

Ganzseidene Gewebe	Lei	2,407,000
Halbseidene Gewebe	"	2,062,000
Wollene Gewebe mit Seide bis 20 %	"	1,450,000
Baumwollene Gewebe mit Seide bis 20 %	"	1,418,000

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom Januar bis Ende April.

	1906	1905
Stückware	Fr. 3,592,300	5,327,300
Bänder	" 1,798,300	2,062,600
Beuteltuch	" 405,900	301,500
Floretseide	" 1,173,500	1,239,800

Der Ausfall im Export von seidenen und halbseidenen Stückware nimmt bedeutende Dimensionen an; ein ganz schlechtes Resultat bietet insbesondere der verflossene Monat: die Ausfuhr von Stückware, die im April letzten Jahres 1,048,400 Fr. betragen hatte, weist im gleichen Monat 1906 die Summe von nur 322,100 Fr. auf. Ein so niedriges Monatsresultat ist seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen.

Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten von Nordamerika während der Jahre 1904 und 1905. Es ist der Netto-Einfuhrwert berücksichtigt, ohne Fracht, Kommissions-Gebühr, Zoll und Zuschlag des Importes.

	1905	1904
	Dollar	Dollar
Seidene und halbseidene Gewebe	15,320,400	14,160,800
Bänder	2,163,100	1,609,100
Seidene Posamenten und Stickerei	4,666,200	4,343,600
Samt und Plüsch	1,421,800	1,436,800
Seid. Kleider u. genähte Gegenstände	3,044,300	2,757,000
Nähseide	3,176,300	3,112,500
Andere Seidenwaren	3,798,900	3,616,400

Am Import waren die einzelnen Staaten mit folgenden Summen beteiligt:

	1905	1904
	Dollar	Dollar
Frankreich	14,080,900	13,552,700
Deutschland	5,596,100	5,463,400
Schweiz	5,013,100	3,895,700
England	1,675,400	1,546,300
Italien	578,900	661,800
Oesterreich-Ungarn	104,033	133,700
Belgien	67,500	37,300
Andere europäische Länder	9,500	17,500
Japan	6,155,800	5,399,700
China	229,100	246,800
Andere asiatische Länder	80,800	81,400

Die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten im Jahre 1905.

Ueber den Geschäftsgang im verflossenen Jahre äussert sich Herr Rob. J. F. Schwarzenbach vom Hause Schwarzenbach, Huber & Co. in New York im Jahresbericht der Silk Association of Amerika folgendermassen:

Es wird allgemein zugegeben, dass das Jahr 1905 für die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten nicht zu den „hervorragenden“ gehört! Die Frage, wie es möglich war, dass unsere Industrie zu einer Zeit, da das ganze Land sich eines noch nicht dagewesenen Aufschwunges erfreute, einen solchen Misserfolg zu verzeichnen hatte, wird von uns allen gestellt, die Antwort lässt sich jedoch nicht geben. Warum? Weil die Faktoren, die vereint einen guten, normalen oder schlechten Geschäftsgang hervorzubringen vermögen, nicht nur verschiedenster Art, sondern auch eng miteinander verknüpft sind.

Es ist weder das Steigen und Fallen der Rohseidenpreise, noch der Umfang der Vorräte, noch sind es die Launen und Einfälle der Mode, oder das Vorwiegen einer grösseren oder geringeren Geschicklichkeit in der Geschäftsführung, noch die oft gerügte Freigebigkeit in der Kreditgewährung durch die Seidenhändler, noch der Mangel an Einsicht auf seiten der Kommissionäre, die, für sich genommen, eine Lösung der schwierigen Frage zu bieten vermöchten; nicht der einen oder andern dieser Tatsachen allein ist die Schuld an der misslichen Lage zuzuschreiben, es ist vielmehr das Ineinandergreifen einzelner oder aller dieser Erscheinungen. Die Schwierigkeit besteht darin, die Rolle, die jedem dieser Faktoren zukommt, festzustellen. Der Berichterstatter sieht dies so sehr ein, dass er sich mit der Aufzählung der einzelnen Erscheinungen begnügt und es dem Leser überlässt, daraus seine eigenen Schlüsse zu ziehen.

Das Jahr begann vielversprechend mit guter Nachfrage von seiten der Grossisten und des Detailhandels, besonders für glatte Stoffe, zum Teil auch für Fancies, alles in tiefen Preislagen, wie solche für die breiten Schichten der Kundschaft erforderlich sind. Taffetas, schwarz und farbig, wurden zu normalen Preisen verkauft, wobei besondere Vorliebe für weiche Gewebe zu tage trat. Die Frühlingsmonate brachten flotten Geschäftsgang, wenn auch Anstrengungen gemacht werden mussten, um den Erlös für die Stoffe mit den stets steigenden Rohseidenpreisen in Einklang zu bringen. In vielen Fällen waren alle diese Anstrengungen vergebens: eine Preiserhöhung stellte sich als dringende Notwendigkeit heraus, als die Rohseide, die im April noch 3,75 Dollars gegolten, gegen September den Stand von 4,50 erreichte. Die Preislage war derart, dass die Hoffnung, sich doch noch billiges Rohmaterial zu verschaffen, vollständig zu schwinden begann: ein lebhaftes Herbstgeschäft sollte über diese misslichen Verhältnisse hinweghelfen. Der September verstrich, aber die Nachfrage blieb aus. Es wurden zwar Bestellungen aufgenommen, die Stocks, die sich in der Zwischenzeit aufgehäuft hatten, erfuhren jedoch keine Erleichterung. Allgemeine Enttäuschung und Entmutigung war die Folge. Billige Fancies wurden zu zwei Drittel vom Wert losgeschlagen. Stapelartikel wurden in gleicher Weise verschleudert, schwarze Taffete vielfach 20 Proz. unter Wert angeboten. Es war ein richtiger Zusammenbruch. Die Seidenpreise fielen in sechs Wochen auf 3,75 Doll. An Stelle des Verkaufs trat die Liquidation. Jede Preisgrundlage fehlte. Aus allen Landesgegenden liefen trostlose Berichte ein. Der Detailhandel begünstigte Baum-

woll- und Leinenartikel. In den Läden räumten seidene Blusen und Kleider das Feld zugunsten der Weisswaren und Spitzen. Nur wenige Artikel vermochten sich zu halten.

Im November trat ein Stillstand ein, Käufer und Verkäufer mochten nicht mehr. Die Preise entbehrten jeder vernünftigen Grundlage. Gerüchte von Produktionseinschränkungen und Zahlungsschwierigkeiten tauchten auf — die sichern Anzeichen einer faulen Geschäftslage. Die neue Saison setzte erst später ein und sie bot schon deshalb wenig Befriedigung. Möglicherweise handelt es sich nur um eine Verschiebung; eine Aenderung sollte aber nicht länger auf sich warten lassen, die Rohseidenpreise steigen, der Erlös für das Fabrikat geht zurück. Was kann unter solchen Umständen von der Zukunft, sogar von der allernächsten Zukunft gesagt werden? Niemand kennt sie, aber wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir die Verhältnisse keineswegs als vertrauenerweckend bezeichnen. Die Vorliebe der Kundschaft für Leinenwaren ist keineswegs in Abnahme begriffen; die Stickerei- und Wollinteressenten haben gute, sogar sehr gute Zeiten. Redet diese Tatsache nicht deutlicher als alle Zahlen? Und ist nicht die Zufriedenheit dieser unserer Konkurrenten der beste Wertmesser für unser eigenes Missgeschick?

Die traurigen Ergebnisse des verflossenen Jahres haben dem Unternehmungsgeist der Amerikaner keinerlei Eintrag getan. Die Vermehrung der Betriebsmittel nimmt ihren Fortgang. Im Jahre 1905 sind wiederum 4080 Stühle für Seidenstoffe von 36 Inch und mehr, und 335 Stühle für Gewebe unter 36 Inch, insgesamt 4415 Stühle aufgestellt worden. („N. Z. Z.“)

Sozialpolitisches aus der Seidenindustrie.

Es scheinen nachgerade eigentümliche Zustände um sich zu greifen, die das gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch in der Seidenindustrie zu untergraben drohen. Man hat sich wohl daran gewöhnt, von Streik und Streikversuchen zu lesen, die zum Teil begründet sind oder dann auch wieder nur mutwillig vom Zaun gebrochen werden. Etwas anderes ist es nun aber noch, wenn nicht Angehörige eines bestimmten Berufskreises um ihre eigenen Interessen in sachlicher, mehr oder wenig begründeter Weise sich bemühen, sondern wenn eine gewisse Sorte zugereister Wühlhuber systematisch darauf ausgeht, in die verschiedenen, ihnen doch unbekanntem industriellen Etablissements verschiedenster Gegenden Unfrieden und Zwietracht zu säen.

Ein Mitglied unseres Vereins sendet uns einige Einladungen zu Fabrikversammlungen, die in letzter Zeit längs der deutschen Grenze bei Basel stattgehabt haben und schreibt dazu u. a.:

„Wie Sie aus beil. Zettel ersehen, macht sich in hiesiger Gegend eine Arbeiterbewegung bemerkbar.

Seit einigen Tagen bereisen 2 Führer des deutschen Textil-Arbeiter-Verbandes das ganze Wiesental und berufen Versammlungen ein, die ziemlich stark besucht werden. Hierauf werden dann diese Beschlüsse und Forderungen den Fabrikanten mit einer bestimmten Frist zur Beantwortung zugestellt.

Kein industrieller Betrieb wird verschont, jeden Abend sind diese Herren an einem andern Ort.

Wie sich nun die Fabrikanten zu den Forderungen stellen werden, bleibt noch abzuwarten; dem Vernehmen nach wollen auch sie eine Sitzung abhalten. In einigen Geschäften wird sogar 20% Lohnerhöhung verlangt und bei denjenigen, die den 10. Stundentag noch nicht eingeführt haben, steht auch dieser auf dem Programm.

Diese Einladungen an die Arbeiter sind so interessant, dass sie auch hier eine Wiedergabe verdienen. Die erste betrifft eine Bandfabrik, ist auf rosarotes Papier gedruckt und lautet folgendermassen:

Einladung

zur

Fabrikversammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen

der Firma . . . ,

am Dienstag, den 15. Mai 1906, abends punkt 8 Uhr
im grossen Saale der Brauerei X.

Tagesordnung:

I. Stellungnahme zu einer Eingabe an die Firma betreffend nachstehender Aenderungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis.

1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit.
2. Gewährung eines Minimallohnes und zwar bei Doppelläufer 4 Mk., einfache Läufer 3,50 Mk. gerechnet vom Abmachen, bis wieder zum Abmachen.
3. 14 tägige Lohnzahlung für die Posamenten und Posamentenrinnen.
4. Festsetzung des Lohnes vor dem Aufmachen der Arbeit und Berechnung desselben auf dem Bogen.
5. Abmessung der Ware am Stuhl.
6. Einführung eines ständigen Arbeiterausschusses.
7. Beseitigung der ungerechtfertigten Strafen.
8. Anbringung mech. betriebener Ventilatoren in den Arbeitssälen des Hochbaues.
9. Beschaffung besseren Trinkwassers.
10. Verlegung des Bodenaufwischens bis kurz vor Schluss der Arbeitszeit.

Referenten: Hermann Krätzig, Mülhausen.
Hermann Kammerer, Murg.

II. Freie Diskussion.

Arbeiter und Arbeiterinnen, zeigt also nun durch einen Massenbesuch der Versammlung, wie ernst es Euch mit der Regelung vorstehender Fragen ist. Wenn irgend möglich darf Niemand fehlen.

Die Einberufer.

Die zweite auf dunkelrotes Papier gedruckte Einladung für den 18. Mai betrifft eine Seidenstofffabrik am gleichen Ort und weist folgende Tagesordnung auf:

Stellungnahme zu einer Eingabe an die Firma betreffend nachstehende Aenderungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis.

1. Gewährung von 15% Lohnerhöhung.
2. Gewährung von Entschädigung für Lohnausfall bei Verarbeitung von schlechtem Material.
3. Gewährung von Entschädigung für Lohnausfall bei Warten auf Arbeitsmaterial und Reparaturen.
4. Beseitigung der ungerechtfertigten Strafen und Schadenersatzansprüche.
5. Einführung eines ständigen Arbeiterausschusses.
6. Aushängung eines Lohn tariffs in allen Websälen.

Referenten: Die gleichen wie vorher.

Wir dürfen nun wohl gewärtigen, dass diese modernen Kreuzprediger auch die verschiedenen textilindustriellen Gegenden unseres Landes absuchen, und was dann?

Haben wir eine Behörde, die diesen Wühlereien von Anfang an in sachgemäss richtiger Weise entgegentritt? Kaum; nach den Beobachtungen, die man in den letzten Jahren über Zusammensetzung und Leistungen verschiedener dieser Institutionen machen konnte, wird man sich in interessierten Fachkreisen keinen Illusionen hingeben. Die Industriellen werden von Anfang an an Selbsthilfe denken müssen und wenn sie ein Häuflein getreuer, handfester Burschen zusammenbringen, die die Wühlhuber bei ihrem ersten Erscheinen sofort mit einer gehörigen Tracht Prügel wieder über die Grenze jagen, so dürfte das momentan wirksamste Gegenmittel angewendet worden sein.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — In Firma Heer & Co. in Thalwil, Fabrikation von Seidenstoffen, führt der Gesellschafter Walter Heer ebenfalls rechtsverbindliche Einzelunterschrift.

— Die Firma Schweizer & Co., Kommission in Seidenstoffen mit Sitz in Luzern, hat ihre Zweigniederlassung in Zürich aufgegeben.

Deutschland. — Berlin. Die Firma Mechan. Seidenwebereien Jg. G. Zweig, Wien-Sternberg i. Mähren und Friedland i. Schl. hat ihren langjährigen Vertreter für Berlin, G. Rector, als Teilhaber in ihr deutsches Fabrikunternehmen aufgenommen. Dasselbe wird gemeinsam unter der Firma Mechanische Seidenweberei Friedland, G. m. b. H., fortgesetzt. G. Rector, Berlin, Wilhelmstrasse 140 führt neben der Beteiligung an obiger Firma sein Agenturgeschäft — Spezialität: Samt- und Seidenwaren — in unveränderter Weise fort. Er vertritt die Mechanische Seidenwebereien Jg. Zweig, die er in Deutschland einführt, seit zehn Jahren.

— Krefelder Seidenfärberei, A.-G., Krefeld. In 1905 ergibt sich nach 46,138 Mk. (i. Vorjahr 96,975 Mk.) Abschreibungen ein neuer Verlust von 101,462 Mk. (140,862 Mk.), wodurch sich die Unterbilanz auf 242,324 Mk. erhöht bei 2 Millionen Mk. Grundkapital. Das ungünstige Ergebnis wird zurückgeführt teilweise auf die Nachwirkungen aus früheren unglücklichen Manipulationen in der Schwarzabteilung und zum Teil auf die wesentlich gestiegenen Rohstoffpreise ohne jedwede Erhöhung der Verkaufspreise. Nach der Generalversammlung, die den Abschluss genehmigte, fand unter den Aktionären eine Besprechung statt, wie die Verhältnisse der Gesellschaft zu sanieren seien. Es wurde eine Kommission ernannt, die zu einer baldigst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung geeignete Vorschläge zur Beschlussfassung unterbreiten soll.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Char-donnet-Seidenfabriks-A.-G. hielt am 29. d. M. in Sárvár ihre Generalversammlung ab. Die Bilanz des Unternehmens, das 1904 mit französischem Kapital gegründet wurde, schliesst mit einem Verlust von 114,860 Kr. Bekanntlich ist im Verlauf des verflossenen Jahres ein Teil der Fabrik einer Explosionskatastrophe zum Opfer gefallen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 18. Mai. („Seide“.) Mit dem Herannahen der neuen Ernte machte sich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, sodass man die Einkäufe auf das unbedingt Notwendige beschränkt. Die Umsätze waren infolgedessen in der abgelaufenen Woche mässig, zumal Amerika sich vom Markt gänzlich fernhielt. Mit Ausnahme von trocknen Kokons, die mehr zur Schwäche neigten, waren die Preise behauptet. Von Abschlüssen in neuen Kokons verlautet sozusagen nichts. Das Wetter bleibt der Vegetation und der Entwicklung der jungen Raupen günstig. Die Berichte von den ostasiatischen Plätzen lauten noch sehr unbestimmt.

Seidenwaren.

Die Situation in der Fabrik gilt immer noch als befriedigend. Der Absatz in Mäntelfutterstoffen lässt einigermaßen zu wünschen übrig; unter den für den Herbst gangbare Artikel wird Taffet besonders hervorgehoben. Er diente im Frühjahr in grossem Masstabe auch für Umhänge. Ferner zeigt sich Interesse für glatte Futterstoffe: Serge, Rhadamé, Diagonal. Diese Artikel erscheinen wie früher meist in Halbseide, in Faden wie im Stück gefärbt. Auf einigen Seiten besteht für die feinen Mäntel Meinung für Damassés als Futter. Hier kommen in erster Linie zwei- und dreifarbige Sachen, Damassés deux lats, in Betracht. Würde dieser Artikel endlich durchdringen, so wäre es möglich, dass Fabrikanten und Musterzeichner endlich wieder mehr in gross gemusterten Sachen beschäftigt werden.

In der Lyoner Industrie werden Taffetas brillants als besonders gangbare Artikel hervorgehoben. Zu den begünstigten Farben gehören hübsche reine marineblaue Töne, pflaumenblau, bordeaux, rotbraune Töne und einzelne helle Feinfarben wie elfenbein, rosa und himmelblau. Die Farbenmode ist ziemlich umfangreich.

Einem uns zur Verfügung gestellten Bericht aus New-York entnehmen wir, dass die Seidenstoffweberei nach wie vor mit Ordres sehr schlecht versehen ist. Die Lager sind riesig angeschwollen, der Verbrauch lässt ungenügend zu wünschen übrig; eine Besserung ist einstweilen absolut nicht in Sicht. Es ist Tatsache, dass die Stofffabrik zur Zeit nicht die Hälfte der Stühle beschäftigt und dieser trostlose Zustand scheint noch länger andauern zu wollen. Trotz dieses eigentlichen Stillstandes in der Produktion, tritt in den Rohseidenbezügen keine Abnahme ein. Dieses Rätsel lässt sich augenscheinlich nur dadurch erklären, dass Rohseide für andere Zwecke mehr Verwendung findet, als für Stoff und Band. Was für andere Artikel Rohseide in solchen Mengen absorbieren, hat sich allerdings bis jetzt noch nicht feststellen lassen.

Seidenbänder.

Aus Basel wird dem „B. C.“ geschrieben: In der diesjährigen Mode spielen die Seidenbänder eine sehr grosse Rolle. Die bunten Bänder werden als Putz für Hüte und Gürtel sowie als Schärpen und Kleiderbesatz verwendet.

Als neueste Genres gelten Chiné mit Moiré bis 20 Zentimeter breit. Originell und vornehm wirkt die

„Maisfarbe“ abgegrenzt von schmalen Atlasstreifen in Weiss.

Ebenfalls reizende Dessins sind Chiné auf weissem Taffet, schmale Streifen in rosa Atlas mit schmalen schwarzen Streifen.

Mit Vorliebe behaupten sich Farben in zarten Abtönungen durch weisse oder schwarze Linien ausdrucksvoll gebrannt. Sehr vornehm erweisen sich auf Beige-Grund die Farben in Jägergrün.

Sehr beliebt sind die 25 Zentimeter breiten Bänder mit ganzen Bouquets, Früchtenguirlanden und Bäumen mit Früchten oder Blüten.

Vorherrschend sind die Pflanzenmotive Knospe oder Blüte, und es werden überraschende Farbenkompositionen erreicht.

Der Industrie der Bandweberei wurden zur Dekoration und Hebung des Frauengewandes für die diesjährige Saison grössere, und lohnendere Aufgaben gestellt.



—→ Kleine Mitteilungen. ←—



Die Eröffnung des Seidenpavillons der Mailänder-Ausstellung hat am 16. Mai mit grossen Festlichkeiten stattgefunden. Die Abteilung hat in der Arbeitshalle Aufstellung gefunden; sie gehört zu den interessantesten und besteingerichteten und bedeckt eine Fläche von 3000 Quadratmeter. Die Organisation haben übernommen die Mailänder und Turiner Seidenindustriengesellschaften, der Verband italienischer Seidenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Como und der Verband italienischer Samenzüchter.

Statistische Aufstellungen und Tabellen geben zunächst Anschluss über die Verbände und Kreditinstitute, die an der Entwicklung der italienischen Seidenindustrie beteiligt sind; in gleicher Weise werden Aufschlüsse über Versicherungsgesellschaften erteilt. Eine Karte orientiert über die Seidenproduktion in den einzelnen Provinzen. Die Samenzüchter bringen den ganzen Werdegang vom Samen bis zum Schmetterling zur Darstellung; der Verband der Seidenzüchter hat eine Kollektivausstellung veranstaltet. Oefen, in denen die Cocons erstickt werden sind in Tätigkeit. Spinnmaschinen aller Art sind zahlreich vertreten, ebenso Präzisionsinstrumente für Seidentrocknungs-Anstalten.

Eine Abteilung für sich beansprucht das königl. ungarische Inspektorat für Seidenzucht in Isekszard. Die acht ungarischen Staats-Spinnereien werden im Bilde vorgeführt, Cocons sind ausgestellt. In einem benachbarten Saale arbeiten schon seit einer Woche 45 ungarische Seidenspinnerinnen.

In der Abteilung für Färberei und Appretur hat die königl. Seidenwebschule in Como Muster und Veröffentlichungen der Professoren Pinchetti, Senticchia und Ponci ausgestellt. Neunzig Seiden Spinner und Zwirner bringen eine reichhaltige Zusammenstellung von Grègen und Ouvrées zur Schau. Im Webereisaal sind 24 Stühle aufgestellt; sie sind in Tätigkeit und gewähren Einblick in die Herstellungsweise der verschiedensten Gewebe.

Ausserordentliches Lob wird der Ausstellung der Seidengewebe gezollt; in erster Linie werden die Erzeug-

nisse der Firmen Clerici & Bragheti, Carcano Musa, Dolara und Bernasconi genannt.

Zur Lage der Kunstseidenindustrie. Einen interessanten Beitrag zur Lage und über die Aussichten in der Kunstseidenindustrie enthält der Jahresbericht der Handelskammer zu Elberfeld, die schreibt: Die industrielle und politische Lage des Jahres 1905 stand der Weiterentwicklung der Kunstseidenindustrie hemmend im Wege. Während die meisten Verbraucher und Händler noch aus dem Jahre 1904 grosse Kontrakte zu hohen Preisen (23—27 M. für 1 Kg.) in das Berichtsjahr hinübergenommen hatten, machte der bereits im vorjährigen Berichte erwähnte Preisrückgang weitere Fortschritte. Unter dem Eindrucke eines ausserordentlich flauen Geschäftsganges in der Posamentindustrie des Wuppertals und Erzgebirges, die heute noch als Hauptverbrauchsgebiete für Glanzseide anzusehen sind und infolge der täglich auftauchenden Zeitungsmeldungen über Gründung neuer Kunstseidenfabriken bemächtigte sich des Marktes eine Unsicherheit, die den Preisstand bis auf den Tiefstand von 16 M. auf erstklassige Ware hinabdrückte. Dieser Preisrückgang bewirkte andererseits wieder ein Rückdämmen vieler geplanter Neugründungen, deren Ertrags- und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den nach bewährten Systemen arbeitenden und durch starke Rücklagen gefestigten Unternehmen bei dem nunmehr erreichten Preisstand sehr in Frage gestellt erscheint. Erst nach Eintritt etwas klarerer Verhältnisse und nach Erschliessung einiger neuer Absatzgebiete machte sich eine Beruhigung im Kunstseidenmarkte geltend, zu deren weiterer Befestigung der im letzten Viertel des Jahres 1905 eingetretene bessere Geschäftsgang in den oben erwähnten beiden Industriegebieten nicht unwesentlich beitrug. Seit Anfang des Berichtsjahres bildet neben der künstlichen Seide einen gut lohnenden und wichtigen Zweig der hiesigen Fabrikation das künstliche Rosshaar, das bei dem immer mehr fühlbar werdenden Mangel an echtem Rosshaar und Büffelhaar ein dauernder Marktartikel zu werden verspricht.

Gute Beschäftigung in der St. Galler Stickereibranche. Aus St. Gallen wird geschrieben: „Der Markt ist durchweg fest und in einigen Zweigen der Hand- und Schiffchenstickerei sind neuerdings höhere Löhne zu verzeichnen. Im ganzen dürfte jetzt die Grenze der Lohnsteigerung erreicht sein, doch ist auch für die nächsten Monate keine Abbröckelung zu erwarten, da jetzt die Feldarbeit eine grössere Anzahl von Hausindustriellen in Anspruch zu nehmen beginnt. Die Schiffchenstickerei hat noch vollauf zu tun. Neue Schnellläufermaschinen werden im ganzen Industriegebiet aufgestellt, wobei sich die Tendenz, auch die Schiffchenstickerei zur Hausindustrie zu gestalten stark bemerkbar macht. Gross-rapportige Handmaschinen sind mit Aufträgen auf Blusen, Kragen und andere Bekleidungs garnituren reichlich versehen. In der Taschentücherstickerei sind alle Maschinen beschäftigt. Die Grobstickerei (Vorhänge, Decken etc.) weist noch keine wesentliche Besserung der Verhältnisse auf, die eigentlichen Stapelartikel für den nordamerikanischen Markt werden teilweise in den Vereinigten Staaten selbst hergestellt. Für die übrigen Stickereiartikel sind die Vereinigten Staaten wieder stärker wie je als Käufer aufgetreten. Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk St.

Gallen erreichte im Monat April mit 4¹/₂ Mill. Fr. die höchste Ziffer dieser Periode seit 5 Jahren und überstieg die Hälfte des gesamten schweizerischen Exports nach den Vereinigten Staaten. Die Preise der baumwollenen Stiekböden schweizerischer und englischer Herkunft behaupten ihre ungewöhnlich hohen Notierungen; sie stehen durchschnittlich 40—50 % höher als vor 2 bis 3 Jahren und beeinflussen den Markt sehr ungünstig. Die Fabrik und das Exportgeschäft können im ganzen aus der Konjunktur nur mässigen Nutzen ziehen, während die Lohnarbeiter und Einzelsticker gute Zeiten haben. Seidene und baumwollene Stickgarne sind ebenfalls fest im Preis.“

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

† **Gustav Hofmann.** Letztes Jahr am Palmsonntag war es, da gehörte Gustav Hofmann zu den Leidtragenden, die in der dicht gefüllten Kirche in Dürnten seinem durch ein tragisches Geschick plötzlich aus einem hoffnungsreichen Wirkungskreis abberufenen Mitgeschäftshaber Hans Weber die letzte Ehre erwiesen. Als der Geistliche in tiefbewegten Worten den hoffnungserweckenden Lebensgang und die emsige Strebensamkeit des Verstorbenen schilderte, der in seinen jungen Jahren erst eine kurze Spanne Zeit mit voller Kraft sich an die Gründung eines eigenen Wirkungskreises gewagt hatte und dessen hohen Plänen und Zielen nun der unerbittliche Tod ein jähes Ende bereitet habe, da ahnte G. Hofmann kaum, wie bald man auch in ähnlichem Sinne trauernd an seiner Bahre stehen werde.

Gustav Hofmann besuchte 1894/95 den ersten Kurs der Zürcher Seidenwebschule, wo er sich als intelligenter und sehr strebsamer Schüler erwies. Nachdem er eine Anzahl Jahre in der Firma Siber & Wehrli in Zürich tätig gewesen war, übernahm er anfangs des letzten Jahres gemeinsam mit seinem Geschäftskollegen und Freund Hans Weber die ehemalige Henneberg'sche Seidenstoffweberei im Bad. Rheinfelden. Da das Etablissement noch unvollständig eingerichtet und erst neu wieder in Betrieb zu setzen war, so wartete den Inhabern der neuen Firma Hofmann & Weber ein vollgerüstetes Mass Arbeit, dem sich auch beide mit voller Hingabe unterzogen. Der Unglücksfall, durch den sein Geschäftsteilhaber bei den Anfängen schon aus voller Arbeit ihm entrissen wurde, traf G. Hofmann schwer; aber mit eiserner Energie überwand er die mancherlei Schwierigkeiten. So vergrösserte er den Bestand der Weberei innerhalb eines Jahres von ursprünglich dreissig auf etwa siebenzig Webstühle, die für zürcherische Firmen tätig sind. Kaum im Begriffe, von der vielen und mühevollen Arbeit etwas aufzuatmen und sich des bereits Erreichten zu erfreuen, traten bei ihm, der gesundheitlich seit verschiedenen Jahren immer mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, einige Lungenblutungen ein, die Dienstag den 22. Mai den Tod des erst Dreissigjährigen herbeiführten. Ein zahlreiches Leichengeleite, worunter die Arbeiter seines Etablissements, die Bevölkerung von Rheinfelden, Freunde und Bekannte von nah und fern, wobei Seidenindustrielle und unser Verein noch durch eine besondere Abordnung vertreten waren, erwiesen dem Verstorbenen am Auffahrtstag Nachmittags die letzte Ehre.

Gustav Hofmann war unserm Verein von Anfang an sehr zugetan. Von 1899—1905, also volle sechs Jahre gehörte er dem Vorstand als Aktuar an. Er trug sich noch mit dem Gedanken, längs der Rheingrenze zu gelegener Zeit eine Lokalsektion des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ins Leben zu rufen und hatte ihn die Sorge um das eigene Geschäft bis anhin an der Verwirklichung dieser Projekte verhindert. Alle, die den Verstorbenen kannten und mit ihm in näherem Verkehr standen, werden ihn wegen seines liebenswürdigen und bescheidenen Wesens in liebevoller Erinnerung behalten und wir legen auf sein Grab den Lorbeerzweig, der nicht nur dem tapfern Kämpfer auf dem Felde der Schlachten, sondern ebensowohl dem mutigen und unentwegten Kämpfer auf dem Gebiete der Industrie gebührt. F. K.

Es wird uns noch der leider letzte Woche erfolgte Hinschied von unserm Aktiv-Mitglied Herrn **Theodor Brändli**, Technischer Leiter bei Robert Schwarzenbach & Cie. in Bouscien mitgeteilt. Ein Nekrolog von befreundeter Seite wird in der nächsten Nummer erscheinen.

Preisaufgaben. Wir haben von der letzten Generalversammlung noch die Ergebnisse des vergangenen Vereinsjahres in Lösungen der gestellten Aufgaben mitzuteilen. Das Resultat war ziemlich bescheiden, namentlich weil die Bearbeitung der interessanteren, grössere Anforderungen stellenden Themas, wieder umgangen worden ist.

Eingegangen waren nur 3 Arbeiten über: Dekomposition und Kalkulation eines schwierigen Schafstoffs.

Nr. 1 mit Motto 1906. Eingereicht von Herrn Erhard Gysin. Arbeit gut; erhält 20 Fr. Nr. 2 mit Motto: Arbeit adelt das Leben. Eingereicht von Herrn Werner Margstahler in Horgen. Arbeit ordentlich; erhält 15 Fr. Nr. 3 ohne Motto. Unterzeichnet mit Adolf Kaegi. Arbeit befriedigend; erhält 10 Fr.

Es wurden von der Generalversammlung wieder folgende Preisfragen aufgestellt:

1. Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar?
2. Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.
3. Betrachtungen über die Entwicklung der zürcherischen Seidenindustrie im Laufe des 19. Jahrhunderts.
4. Welche praktischen Resultate hat man bis jetzt mit der Kunstseide erzielt?
5. Darstellung der Wechselwirkung zwischen Konsum und Fabrikation von Seidenstoffen.
6. Der Kontakt zwischen der Fabrik, den Hilfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcherischen Seidenindustrie.
7. Betrachtungen über die freiwillige Tätigkeit beruflicher Vereine und Gesellschaften in der zürcherischen Seidenindustrie.
8. Dekomposition und Kalkulation eines schwierigen Schafstoffs.
9. Freithema.

Dazu kommt neu:

10. Selbständige Herstellung eines Jacquardmusters in Entwurf und Patrone.

Hoffentlich wird in diesem Jahr die Teilnahme am Wettkampf eine regere und ist man auch in der Auswahl der Themas nicht zu bescheiden.

Patenterteilungen.

- Kl. 20, Nr. 34365. 19. Juli 1905. — Webstuhl. — Samuel Finley Patterson, Fabrikant, Roanoke Rapids (North Carolina, Ver. St. v. A.). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
- Kl. 19, Nr. 34463. 22. September 1905. — Maschine zum Zusammensetzen von Fasern, hauptsächlich Hanffasern, zu einem fortlaufenden Faden. — Otto Steinmann & Co., Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 19, Nr. 34221. 30 juin 1905. — Appareil étireur pour machines de filature produisant des fils ou des méches tordues. — Joseph Perrin, manufacturier, 5, Rue Richepanse, Paris. Mandataire: A. Ritter, Bâle.
- Kl. 19, Nr. 24222. 24. August 1905. Apparat zur Herstellung von Kunstfäden. — Friedrich Cochius, Tivolistr. 51, Düren (Rheinland, Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
- Kl. 20, Nr. 34223. 8 mai 1905. — Métier à tisser. — Francisque Voland; Louis Diederichs; et Jean Baptiste Monnet, Lyon. Mandataires: Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Für Moskau. Webermeister gesucht,

tüchtiger, der mit den verschiedenen Stuhlsystemen bestens vertraut ist.

Offerten unter Chiffre H. B. 512 an die Expedition dieses Blattes.

Seidenstoffe

Commissionsgeschäft in **Frankfurt a. M.**, seit 20 Jahren in **Süddeutschland und Rheinland** eingeführt, sucht erstklassige Firmen zu vertreten eventuell auch auf eigene Rechnung. Offerten mit Angabe der Artikel und Preislagen unter **F. M. D. 8304** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 511

Commis,

solider, zuverlässiger, mit **Webschulbildung und mehrjähriger Praxis im In- und Ausland**, sucht **Anstellung**. Eventuell würde auch Aushilfsstelle angenommen. Eintritt nach Belieben.

Gefl. Offerten unter A. H. 510 an die Expedition dieses Blattes.

Henry Baer & Co.

ZÜRICH III

Fabrik techn.
Apparate.

Telephon Nr. 64.



Neu!

Pat. Kettendämm- vorrichtung

502

für alle Stühle verwendbar.

Grosse Zeitersparnis! Bis $\frac{9}{10}$
Bremsgewichtersparnis!

Tadellose Gewebe! Kein Abheben der Gewichte
mehr! Einfach, zuverlässig, billig!

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Holzspuhlen

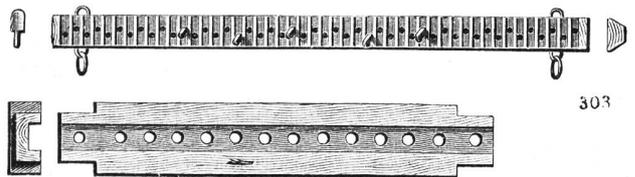
Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzäppli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.



303

Gebrüder Baumann

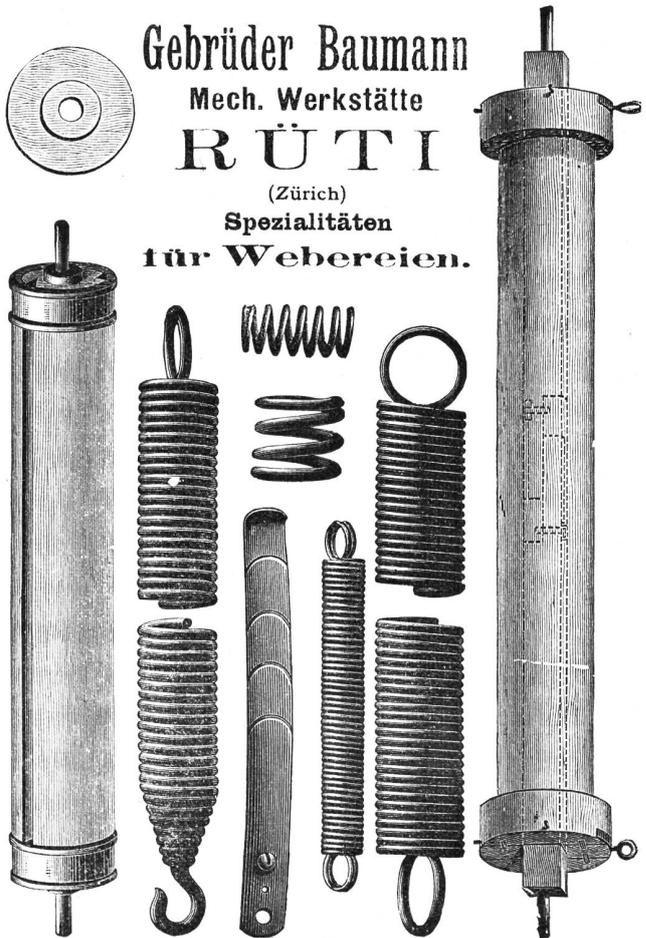
Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten

für Webereien.



Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer Mann mit Webschulbildung, mehrjähriger Praxis und mit der Seidenstofffabrikation gut vertraut, sucht Stelle auf Ferggstube oder als Zettlermeister-Zettlerfergger in Seidenfabrik.

Gefl. Offerten unter Chiffre S. J. 509 an die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

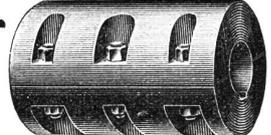
70 bis 80 komplette Lyoner Webstühle
in gutem Zustande.

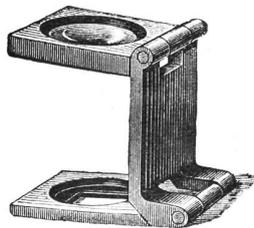
Offerten unter Chiffre B. S. 508 ver-
mittelt die Expedition dieses Blattes.

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

<p>Kaeser & Schelling Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZÜRICH — Telefon 6397 Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaffgewebe.</p>	<p>Anfertigung aller Arten * Webeblätter * Robert RICHTER, Zürich V. —* Gegründet 1881. *—</p>
<p>Webgeschirre — Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. — Maillons und Gazgeschirre. Geb. Suter, Aesch b. Birmensdorf.</p>	<p><i>Johannes Meyer, Zürich</i> Bestrenommiertes Etablissement für Seiden-Färberei.</p>
<p>J. Baumann & Dr. A. Müller ZÜRICH II — Seidenfärberei. —</p>	<p>Hch. Blank, Uster Maschinenfabrik Transmissionen </p>
<p>Weberschnüre für Hand- u. Maschinenstühle Kartenbindschnüre aus Baumwolle, imprägniert Spannseile für Webstühle etc.</p> <p>D. Denzler, Seiler, Zürich Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4 Für mechan. Betriebe: Draht- und Hanfseile für Transmissionen etc. Selfactorleinen jeder Art. Bindschnüre und Seilerwaren.</p>	<p>Internationales Patentbureau CARL MÜLLER Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13 Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz. Registrierung von Fabrikmarken, M.stern u. Modellen. Referenzen zu Diensten.</p>
<p>PATENT-BUREAU E. BLUM & C^e DIPL. INGENIEURE ZÜRICH GEGRÜNDET 1878</p>	<p>A. Jucker Nachf. v. Jucker-Wegmann Zürich Papierhandlung en gros. Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w. —* Muster und Preise zu Diensten. *—</p>
<p>J. Jäggli, Optiker, Zürich Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29 Telephon 1587. Fadenzähler Maassstäbe Bandmaasse Zählnadeln in allen Maassen.</p>	<p>E. Steiner-Erzinger, Zürich V <i>Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei</i> Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.</p>



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln

Nur prima Qualität.

GROB'S PATENT SYSTEM

KEINE STAHL-DRAHTLITZE
eignet sich für dichte Seidengewebe so vorzüglich wie **Grob's pat. System** in seiner jetzigen Vollkommenheit.

EINZIGE FABRIKANTEN GROB & CO. HORGËN · SCHWEIZ

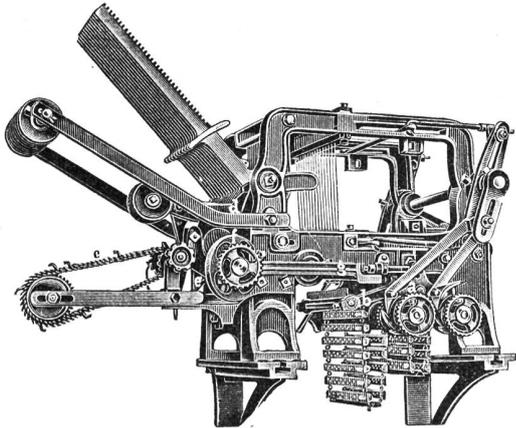
Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.

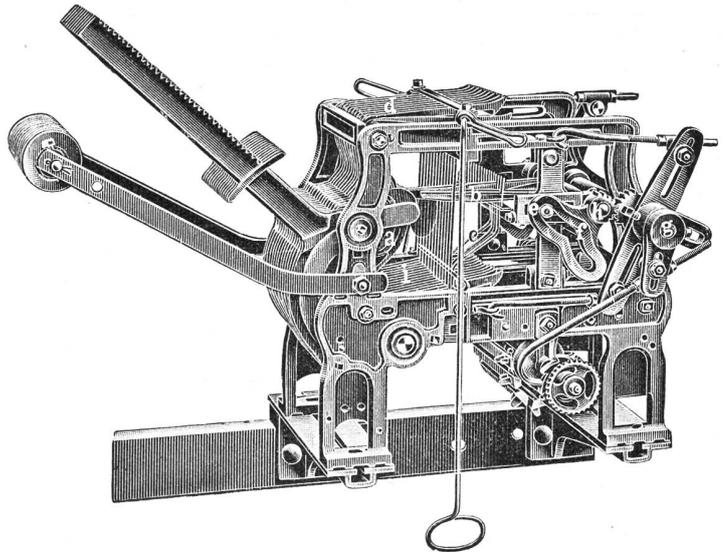
Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

301 b

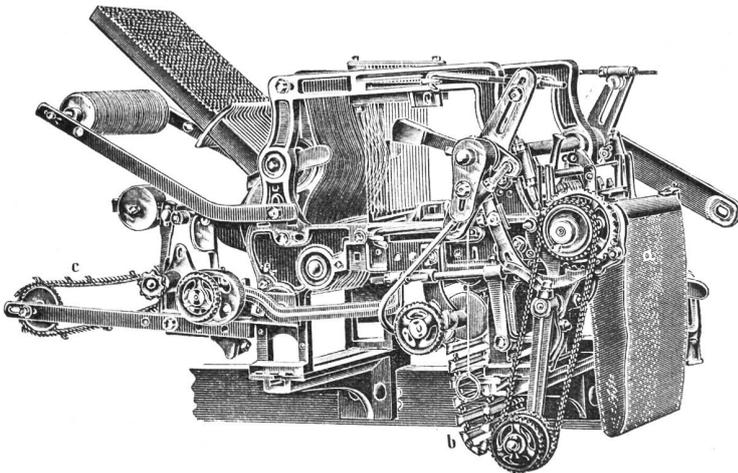


2 cylindrige Schaftmaschine

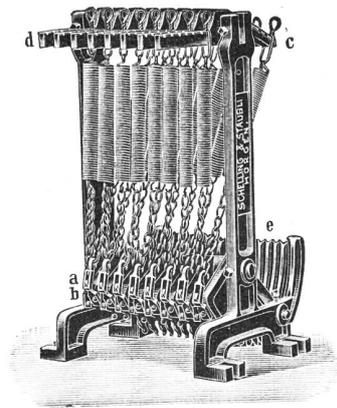
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartensparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten- und Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

— **Kataloge franko und gratis.** —